Unterredung des Herrn Bundeskanzlers mit General Keyes am 7. Dezember 1949.

Anwesend: Bundeskanzler,
Dr. Cretnik,
General Keyes,
Major Spange.

General Keyes wies vor allem darauf hin, daß die Ausbildung der Gendarmerie, die den Grundstock für das zukünftige Bundesheer bilden soll, nicht mit dem nötigen Ernst durchgeführt wird. Er meinte, daß zwar papiermäßig Kompanien aufgestellt seien, daß jedoch ein Angehöriger einer solchen Kompanie in Wels, der andere in Salzburg und der dritte wieder wo anders wohne. Die zur Verfügung gestellte Ausrüstung werde so gut wie überhaupt nicht benützt. Seiner Meinung nach müßte mindestens ein- bis zweimal wöchentlich eine Übung stattfinden. Aus der Gendarmerie wird ja voraussichtlich ein großer Teil des Offiziers- und Unteroffizierskorps für das zukünftige Bundesheer entnommen. Man müsse sich immer vor Augen halten, daß nach Ratifizierung des Vertrages nur ein Zeitraum von 9o Tagen zur Verfügung stehe und dieser Zeitraum unbedingt zu kurz ist, um dann erst die Ausbildung vorzunehmen. Diese Ausbildung müßte, da ja genügend Ausrüstung zur Verfügung steht, nun mit aller Energie in Angriff genommen werden.

Notiz über Besprechung bei Botschafter Donnelly
am 2.Oktober 1951.

Anwesend: Bundeskanzler Figl, Vizekanzler Schärf,
die Minister Dr.Gruber und Helmer,
Staatssekretär Graf,
General Irwin,

Botschafter Donnelly begrüßt die Anwesenden und stellt fest, daß meherer Wochen verstrichen sind, seit er das Vergnügen gehabt habe, mit den Herren über "die Sache" zu sprechen. Verschiedene Entwicklungen in der Zwischenzeit machen es nötig, eine neuerliche Besprechung über dasselbe Thema abzuhalten. Es sind bereits Fortschritte erzielt worden und er (Botschafter Domnelly) hoffe, daß es im Laufe des Nachmittags zu einer Einigung kommen werde.
Es seien verschiedene Punkte zu diskutieren, da sich verschiedene kleine, jedoch nicht sehr wichtige Mißverständniss ergeben haben. Es wäre nun Zeit für eine Klärung und Erweiterung des Programms.
Eine der wichtigsten Entwicklungen in der Zwischenzeit sei die Sache mit dem Staatsvertrag. Bei der Konferenz der drei Außenminister hat man sich darauf geeinigt, daß man

1.) mit dem Plan für den Staatsvertrag so rasch als möglich beginnen sollte,
2.) eine Zusammenkunft der stellvertretenden Außenminister stattfinden solle,
3.) daß ein Alternativplan für den Fall ausgearbeitet werden sollte, wenn der Staatsvertrag wegen der Russen nicht zustande kommt.

Die drei Westmächte wollen den Staatsvertrag weiterbringen. Nach der Zusammenkunft der drei Außenminister hat man sich geeinigt, daß die Zusammenkunft der ~~drei~~ stellvertretenden Außenminister schon in der nächsten Zeit stattfinden solle. Der Termin wurde für November oder Dezember ds.Js.festgelegt. Sollten die Russen diesmal den Abschluß des Staatsvertrages ablehnen, dann haben die drei Westmächte ein Alternativprogramm auszuarbeiten. Dies sei bereits mit Minister Gruber besprochen worden. Der Alternativplan ist bereits in den Händen von Minister Gruber. Sollten die Russen nicht geneigt sein, diesen Alternativplan anzunehmen, dann werden die drei Westmächte, wie bereits mit Min.Gruber besprochen, die Sache vor die Vereinten Nationen bringen. Es habe den Anschein, als

628

als ob die Russen nicht gewillt seien, irgendeinen Plan anzunehmen. Auf alle ~~Fixxx~~ Fälle müsse man jedoch mit ~~den~~ dem Sicherheitsplan weiterkommen für den Fall, daß die Russen den Staatsvertrag oder den Alternativplan annehmen. Die amerikanische Regierung (das Verteidigungsministerium und General Irwin) glauben nicht, eine raschere Behandlung des Staatsvertrages befürworten zu können, wenn nicht irgendwelche Maßnehmen vorerst ergriffen würden, um die Sicherheit Österreichs zu garantieren.
Der Ausgangspunkt für die Sicherheit Österreichs wären natürlich die 5000 Mann Gendarmerie.
Botschafter Donnelly fragt nun an, ob es angenehm sei, diese Sache d.i. die Rekrutierung der 5000 Mann Gendarmerie zu besprechen.

Nun schaltet sich General I r w i n in die Diskussion ein und nimmt Bezug auf die letzte Besprechung in dieser Angelegenheit, die ungefähr mit denselben Herren stattgefunden hat. Damals habe man sich geeinigt, daß das Programm der Rekrutierung der 5000 Mann nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen solle:
Rekrutieren, organisieren, ausbilden und verwenden nach militärischer Art. Die 5000 vertragsangestellten Gendarmen sollen als ein Kader von Offizieren und Unteroffizieren für die künftige österreichische Armee entwickelt werden. Außerdem sollen die örtlichen Gendarmeriebehörden rund 1500 Personen regstrieren, die bereit und tauglich wären, Waffen zur Verteidigung des Landes im Notfalle zu tragen.

Es wurde eine Schätzung gemacht über die Gelder, die notwendig wären, um dieses Programm durchzuführen.
Es wurde festgestellt, daß 65,000.000 pro Jahr genügen würden. Die amerikanische Regierung sei bereit, diese Summe zur Verfügung zu stellen.
Diese neu rekrutierten Gendarmen seien zusätzlich zu der regulären Gendarmerie gedacht. Dies sei im Verlaufe der Diskussion noch zu klären.
Zwei Kategorien der Gendarmerie seien nötig:
die reguläre Gendarmerie in den 3 Mobilen Bataillonen, die die Amerikaner ausgerüstet haben und außerdem die 5000 Mann der vertragsangestellten Gendarmen.
Bisher hat die amerikanische Regierung der österr. Bundes-

regierung 14 Mill.Schilling zur Verfügung gestellt.
Dieser Punkt erfordere eine Diskussion und zwar über

1.) die ~~Namen~~ Namen und Zahlen der Personen, die für die 5000 Mann zusätzlicher Gendarmen rekrutiert worden sind,
2.) Abgabe eines Berichtes über die Verwendung der zur Verfügung gestellten Gelder.

Es sei für die Amerikaner sehr wichtig, sich davon zu überzeugen, daßdiese Gelder wirklich zu dem Zweck verwendet worden sind, für den sie bestimmt waren, um sich vor ihrer Regierung rechtfertigen zu können.

In der Organisation sind Fortschritte erzielt worden. Major R a u s c h e r, der österreichische Vertreter beim Salzburger Komitee, ist im Bilde und arbeitet bereits mit dem Salzburger Komitee. Mj.R.kommt nicht gerne in die sowjetische Zone oder nach Wien (die Amerikaner würden dies auch nicht gerne sehen), er muß aber Kontakt halten mit Minister Helmer und Sekt.Chef Krechler. Es wird eine Methode vorbereitet, um seine Botschaften auf sicherem Wege nach Wien zu bringen. Mr.Imhof wird als Mittelsmann vorgeschlagen. Gen.Irwin erachtet dies als den sichersten Weg und ist der Meinung, daß auf diese Weise die Militärbehörde mit dem Herrn Minister in Wien vor der Öffentlichkeit keinesfalls in Zusammenhang gebracht werden könnte.
Wenn Min.Helmer eine Botschaft für Mj.Rauscher hat, kann er denselben Weg (via Mr.Imhof) gehen.
Gen.Irwin betont, daß er es gerne sehen würde, wenn die österrlBundesregierung mit vorstehender Darlegung übereinstimmen würde.

Herr B.K. F i g l antwortet, daß er das Programm für die soeben stattfindende Unterredung vom Herrn Botschafter bekommen und, da es sich um sehr ernste und wichtige Fragen handle, bereits mit den anwesenden Kollegen von der Bundesregierung besprochen habe, um die Vertraulichkeit zu wahren. Seit dem Jänner ds.Js.sei über die zusätzlichen Sicherheitsmaßnahmen für Österreich schon einige Male verhandelt worden B.K.und seine Ministerkollegen haben sich damals bereit erklärt, auch aus eigenen Mitteln für die Verteidigung des Landes beizutragen, um auf diese Weise alle Vorausetzungen für den Staatsvertrag zu schaffen.

Er stehe zu seiner damaligen Bekanntgabe, aus eigenen Mitteln mitzuhelfen und sei bereit, die einzelnen Punkte, wie vorgezeichnet, der Reihe nach zu besprechen, um absolute Klarheit zu schaffen.
B.K. Figl bittet, den zuständigen Ressortminister Helmer in dieser Sache zu hören.

Minister Gruber fügt bei, daß vorher noch der Stand der Dinge auf dem Gebiete der Rekrutierung und auch auf dem Gebiete des Geldes geklärt werden muß, und zwar durch eine Besprechung untereinander. Einige Punkte erfordern noch eine kurze Aussprache zwischen den österreichischen Minister

Botschafter Donnelly ist damit einverstanden.

Minister H e l m e r führt nun aus, daß das Programm im Jänner besprochen und das Geld im Mai zur Verfügung gestellt wurde. Daraufhin wurde sofort mit der Aufnahme der vertragsangestellten Rekruten begonnen. Von Mai bis September sind 900 Mann rekrutiert worden. Derzeit beträgt die Zahl der rekrutierten Vertragsangestellten ~~xss~~ 1900 Mann Die Vertragsbediensteten Gendarmen sind in militärische Einheiten zusammengefaßt und werden natürlich auch dementsprechend geschult. Es sei klar, daß die Rekrutierung in den Sommermonaten etwas schwer gewesen ist, doch ist sie jetzt im Anlaufen.
Minister Helmer stellt fest, daß

bis Ende Dezember 1951 ..... 3000 Mann
bis Ende März 1952 ..... 4000 Mann
und bis anfangs Juni 1952 ..... 5000 Mann

zur Verfügung stehen werden.
In der Zwischenzeit haben sich die Kosten für die Rekruten ~~xxxxxxx~~ erhöht.
Min.Helmer weist zunächst darauf hin, daß vorerst die Gebäude und Unterkünfte sichergestellt werden müssen, bevor die Rekruren einrückeh. Dies verursacht Kosten.
Min.Helmer stellt nochmals fest, daß die im Jänner besprochene Rekrutierung von 5000 Mann absolut in Durchführung ~~xxk~~ und daß die Aufstellung und Ausbildung der Rekruten im Gange ist.
Min.Helmer betont, daß es ihm eine Neuheit ist, daß drei mobile Bataillone aufgestellt worden sind und überdies

noch 1500 Mann mehr aufzustellen seien.
Minister Helmer gab bekannt, daß er eine ganz genaue Aufstellung über die vertragsbediensteten Gendarmen, nach Ländern aufgestellt, hat. Sobald die Unterkünfte gesichert sind, wird die Rekrutierung mit Nachdruck fortgesetzt werden und es sei anzunehmen, daß die Termine eingehalten werden können.

Herr Bundeskanzler bestätigt, daß bereits drei Hauptschulen bereitgestellt sind, drei Bataillone ausgerüstet ~~wurden~~ und mobil gemacht wurden und außerdem 5000 Mann rekrutiert werden.

Min. H e l m e r gibt bekannt, daß die Gendarmerie derzeit einen Stand von 2.951 Mann hat, jedoch 11.297 Mann haben sollte. Die 5000 Rekruren werden auf die Beine gebracht. Die mobilen Bataillone seien eine andere Sache.

General I r w i n meint, daß die drei mobilen Baone ursprünglich aus der regulären Gendarmerie heraus aufgestellt ~~werden sollten~~ und daß ihnen Waffen gegeben werden sollten, bevor noch die Rede von den 5000 Mann war. Diese drei mobilen Baone haben tatsächlich bestanden und es ist ihnen Ausrüstungsmaterial zur Verfügung gestellt worden.

Herr Bundeskanzler sagt: Das war nach der Oktober-Revolt Da haben wir gesehen, daß unsere Gendarmerie nicht genügend beweglich ist. Aus jeder der drei Zonen soll ein reguläres Bataillon aufgestellt werden.

General I r w i n meint, daß es, was die reguläre Gendarmerie anbelangt, wünschenswert sei, daß Min. Helmer auf den Stand komme, den er für wünschenswert halte, also auf ungefähr 10.000 Mann. Die Amerikaner wünschen hiezu noch zusätzlich die 5000 Mann der neuaufzunehmenden Rekruten, die zum Teil bereits aufgestellt sind. Was die Frage der drei mobilen Bataillone anbelangt, müsse darüber noch diskutiert werden.

Herr Bundeskanzler wiederholt, daß man im Oktover v.J. die Gendarmerie nicht einsetzen konnte, weil keine

Fahrzeuge zur Verfügung standen. Darauf wurde gesagt, daß wir in der westlichen Zone ein Bataillong aufstellen Wir bekamen dieses. Im Rahmen der regulären Gendarmerie wurden drei Baone mobil gemacht.
Herr Buka klärt Mißverständnis auf und sagt:
Wir haben 11.000 Mann reguläre Gendarmerie und zuätzlich 5000 Mann. Drei mobile Baone sind vorhanden, die ~~xxx xxxxxxxxx~~ 5000 Mann sind zusätzlich zu rekrutieren.

Staatssekretär G r a f verlangt, zwei Dinge auseinander zu halten und zwar die
reguläre Gendarmerie, die in dieser Besprechung uninteressant sei und die
miliärische Gendarmerie, d.s. die 5000 Mann. Nur mit dieser Frage habe man sich zu beschäftigen.
In der Praxis habe es sich erwiesen, daß mit der regulären Gendarmerie die Sache, die General Irwin will, nicht zu machen sei.
Es seien also nur die 5000 Mann zu besprechen und die reguläre Gendarmerie ganz abseit zu halten.

General I r w i n richtet die Frage an Minister Helmer, ob er über die Sicherheitslage beunruhigt sei, falls ihm keine zusätzliche Gendarmerie zur Verfügung steht.

Min. H e l m e r antwortet: Die reguläre Gendarmerie wird in Schulen zusammengefaßt, damit sie einsatzbereit ist; die reguläre Gendarmerie wird geschult; die 5000 Mann sind eine separate Sache.

Bundeskanzler F i g l sagt: Die reguläre Gendarmerie dient zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit im Lande und ist soweit organisiert, daß wir mit unvorhergesehenen Ereignissen fertig zu werden glauben.

Min. G r u b e r ist dafür, daß die Sache der regulären Gendarmerie geheim behandelt werden solle.

633

Minister H e l m e r führt aus, daß alle Waffen, die die öst.Regierung bekommen hat, den 5000Mann ~~zugewiesen~~

zugewiesen und mit diesen abgerichtet werden.

Minister Gruber macht den Einwurf ...und sind nicht für die reguläre Gendarmerie,
doch macht Min.Helmer die Einschränkung: mit einer einzigen Ausnahme in der Sowjetzone in Wien wurde ein Teil der Waffen, die uns zugewiesen wurden, an 466 Mann verteilt, die jedoch jederzeit transferiert werden können. Was in Wien ist, ist für einen Ernstfall in Wien bestimmt, doch können diese Gendarmerietruppen sofort in den westlichen Ländern verwendet ~~werden~~ undjjederzeit transferiert werden.

Ein amerikan.Oberst frägt nun, ob diese Waffen aus der amerikanischen Zone nach Wien transportiert worden sind. Min.H e l m e r bejaht dies und sagt, es handle sich hier um leichte Schußwaffen und Maschinenpistolen.

Min. G r u b e r frägt General I r w i n, ob ihn diese Antwort zufriedenstelle. Gen.Irwin bejaht.

Bundeskanzler F i g l fügt erklärend hinzu, daß diese Gendarmen nur deshalb in Wien sind, weil man ja im Ernstfalle mit der Wiener Polizei nicht in die Umgebung hinauskönne, während dies mit Gendarmen möglich sei.

Botschafter D o n n e l l y meint nun, daß es von großer Wichtigkeit sei, die Wintermonate gut auszunützen und frägt an, ob es möglich wäre, ob die genannten Termine von März und Juni vorverlegt werden können.

Min. H e l m e r sagt, man würde dies versuchen. Es müssen jedoch bei der Rekrutierung strenge Maßstäbe angelegt werden, sowohl in politischer als in gesundheitlicher Hichsicht. Auch bestehe keine große Lust zum Eintritt in diese Einheit. Min.Helmer sagte zu, in den Wintermonaten die Rekrutierung dieser 5000 Mann zu forcieren und sich zu bemühen, bis Ende März damit

fertig zu werden.

Min. G r u b e r meint, man könne sich heute noch nicht festlegen, wann diese 5000 Mann bereit stehen werden. Man werde sich jedoch bemühen, die Sache zu betreiben und vielleicht bis Ende Februar fertig zu bringen.

General I r w i n sagt, daß vom Standpunkte der Planung aus gesehen der 1.Juni 1952 der äußerste Termin ist. Wenn die Sache früher erledigt werden könnte, wäre dies wünschenswert.
Botschafter D o n n e l l y willl nun wissen, ob der Plan eventuell bis Ende März durchgeführt werden könnte.
Min. H e l m e r sagt, er werde alles tun, was er kann. doch müsse er vorerst die Unterkünfte sicherstellen. Doch müssen die Gelder regelmäßig einlaufen.

Bundeskanzler F i g l führt an, daß bis jetzt 14,100.000 S eingelaufen sind, jedoch bereits 21,119.824 S verausgabt wurden.
Min. H e l m e r bestätigt dies und sagt:
von Mai bis August haben wir 14,100.000 S bekommen,
es fehlen uns noch 8.320.000 S, für die der Finanzminister in Vorlage getreten ist.

Staatssekretär G r a f klärt Irrtum auf:
Unsere effektiven Ausgaben, so sagt St.S.Graf, betragen von Mai bis August ..... 10,891.000Ø S .
Nun gibt es aber Ausgaben, die man erst nachträglich verrechnen kann, die aber vorher schon anlaufen und diese betragen von August bis Oktober ..... 22.000.000 S.
Und darauf haben wir bis jetzt nur 14,000.000 S erhalten.
Die Differenz zwischen der österr.und der amerikan. Auffassung besteht darin, daß die Bundesregierung auch das gerne haben möchte, was noch nicht verrechnet werden kann, während die Amerikaner nur das bezahlen wollen, was verrechnet werden kann.

Botschafter D o n n e l l y gibt die Zusicherung, noch im Laufe dieser Woche 9 Millione zu übergeben, sodaß sich die Zahlungen auf 23 Millionen S erhöhen.

Min. H e l m e r stellt fest, daß der Wunsch nach einer genauen Verrechnung ausgesprochen wurde. Er wird diesen Wunsch erfüllen und detaillierte monatliche Aufstellungen übermitteln.

Botschafter D o n n e l l y hat eine einfache Formel dafür (Min.Helmer wird eine schriftliche Aufstellung gezeigt) und frägt an, wann er den nächsten Bericht darüber haben könne.

Min. H e l m e r sagt zu, es gleich übersetzen zu lassen und noch diese Woche zu antworten.

Botschafter D o n n e l l y erwiedert: von jetzt an werden die Zahlungen nur auf der Basis von 5 Mill.S monatl erfolgen.

Min. H e l m e r: Ich weiß nicht, ob wir damit durchkommen werden.

Staatssekr. G r a f schlägt Kompromiß vor und zwar, daß die ~~Zahlungen in der Höhe~~ Vorauszahlungen immer in der Höhe der Zahlungen vom Vormonat erfolgen, da die Ausgaben jetzt durch die forcierte Rekrutierung ansteigen werden.

D o n n e l l y : außerdem werden die 6,5 Mill auf jeden Fall gezahlt.

Min. G r u b e r: Helmer ist mit den 5 Mill.S monatl. zufrieden.

General I r w i n betont nun, daß er sehr interessiert daran sei, daß das zur Verfügung gestellte Geld auch tatsächlich für die Zwecke verwendet wird, für die es bestimmt ist. Er ist der Meinung, daß da ein Mißverständnis vorliegt.

Min. H e l m e r sagt, daß alles nur zu dem Zweck verwendet worden ist, für den es bestimmt war. Er wird detaillierte Aufstellungen geben.

D o n n e l l y bittet Min.Helmer, kurz anzugeben, wofür das Geld lt.seiner detaillierten Aufstellung ausgegeben worden ist.

Min. H e l m e r antwortet: für Personalaufwand, laufende Sachaufwände und einmalige Sachaufwände (Einrichtung von Schulen)
Nach dem jetzigen Stand ~~[illegible]~~ der ~~[illegible]~~ Dinge werde das Auslangen mit den angenommenen 850 S pro Mann nicht gefunden werden können, sondern es wird sich infolge der Preis-und Lohnerhöhungen auf 1500 S pro Mann erhöhen. Auch die Sachauslagen sind gegenüber der Annahme vom Jänner ds.Js. ebenfalls um 25% höher. Auch für die Herrichtung der Gebäude und Unterkünfte hat Min.Helmer 4 Mill. ausgegeben und ist sicher, daß er noch 3 Mill.S für die 5000 Mann brauchen wird. Die derzeitigen Kosten für den Treibstoffbedarf belaufen sich auf 200.000 S monatlich.

Min. G r u b e r meint, es wäre das beste, wenn ein Herr von der amerikanischen Seite mit einem Herrn vom B.M.f.I. zusammenkommt und die detaillierte Liste über die Ausgaben durchsieht.

General I r w i n will wissen, ob sich die Gehälter der regulären Gendarmen ebenfalls erhöht haben. Min. Helmer bejaht dies.

Es wird nun eine Pause eingeschaltet, um den Herren von der amerikanischen Seite und von der österr. Bundesregierung Gelegenheit zu geben, sich untereinander auszusprechen.

..oOo..

General I r w i n bittet um Aufklärung über zwei Punkte, die nicht im Programm, jedoch im Zusammenhang mit der mobilen Gendarmerie und den vertragsangestellten Gendarmen stehen und zwar:

1.) über die Gendarmerie als Kader für die zukünftige österr.Armee,

2.) was geschieht im Falle eines Notstandes.

Min. H e l m e r antwortet:

637

Die 5000 vertragsangestellten Gendarmen bilden im Prinzip den Kader für die zukünftige österr.Armee. Sollte es aber zu einem plötzlichen Notstand (Angriff seitens der Russen) kommen ~~sollte~~, würden alle Gendarmen in Frage kommen.
Solange diese mobilen Bataillone aus regulären Gendarmen zusammengesetzt sind, müssen 15000 Gendarmen in der Benützung von Panzerspähwagen ausgebildet werden.
Wenn auch diese Leute nicht zu den mobilen Baonen gehören, so betrachte ich sie (sagt Min.Helmer) immerhin als eine Reserve, die zur Verfügung steht.

Gen. I r w i n : Ich möchte die Ansicht der Regierung über folgende Frage hören. Würden im Kampffalle alle Gendarmen bereit sein, die Streitkräfte der Westmächte zu unterstützen ?

B.K. F i g l : Alle österreichischen Exekutivorgane sind zur Verteidigung der Heimat da.Die Gendarmerie muß für Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit im Lande sorgen. Wir können daher das Land nicht von der Exekutive entblößen.

Gen. I r w i n: Ich will nicht widersprechen, doch bestand ursprünglich die Idee, daß die ausgebildeten Gendarmen einen Sicherheitstrupp für den Notfall darstellen sollen.
Die Möglichkeit, 5000 zusätzliche Gendarmen aufzunehmen, hat einen Wechsel in den ursprünglichen Plänen mit sich gebracht. Jetzt ist es nicht mehr so, daß die mobilen Baone innerhalb der regulären Gendarmerie, sondern die 5000 zusätzlichen Gendarmen für die Aufnahme in die zukünftige Armee bestimmt sind. Wir sind verblüfft von dem Zusammentreffen dieser zwei Pläne. Wir haben nicht gewußt, ob es der Plan war, die 3 Baone und 15000 Mann innerhalb der regulären Gendarmerie beizubehalten oder innerhalb der 5000 Vertragsangestellten. Wie wir es jetzt verstehen, sind diese mobilen Baone in einem Wechsel begriffen. Wir haben nun einen anderen Plan für die vertragsangestellten Gendarmen. Jetzt wollen wir sehen, ob dieser Plan, d.i. die 3 mobilen Baone innerhalb der 5000 Vertragsangestellten aufzustellen, möglich ist oder ob wir unseren Plan ändern müssen.

Wir müßten die Idee von den mobilen Einheiten aufgeben. Bevor dieser Schritt gemacht wird, will Gen.Irwin folgend wissen: Ist es möglich, daß die 1500 Gendarmen der regulären Gendarmerie, die innerhalb der 5000 ausgebildet werden, wieder gesammelt werden und diese Ausrüstung übernehmen könnten im Falle eines Krieges oder bei Kriegsdrohung? Ich möchte wissen, ob ich damit rechnen kann, daß zusätzlich zu den 5000 Mann noch 1500 Mann ausgebildet werden können?

Min. G r u b e r bittet um Unterbrechung, um diese Frage untereinander klarstellen zu können. ------Besprechung--- Min.Gruber antwortet darauf in engl.Sprache (würde nicht übersetzt) Der letzte Satz in deutscher Sptache lautete: Wenn ein russ.Angriff erfolgt, besteht sofort ein Kriegszustand. Österreich hat dann die Pflicht, das Land zu verteidigen.

Gen. I r w i n : Ich möchte gerne wissen, wie hoch der Prozentsatz in den Ländern ist, die im Falle eines russ. Angriffes frei würden.

B.K. F i g l: Das ist schwer zu sagen.
Min. G r u b e r gibt darauf die Antwort wieder in englischer Sprache (keine Übersetzung)
Gen. I r w i n erwidert, It's allright. Doch glaube ich daß es noch immer Mißverständnisse gibt in der Frage der 1500 Mann und zwar ob diese im Ernstfalle gleich bereitstehen oder sich erst freiwillig melden müssen. Ich möchte die Situation erreichen, sagt Gen.Irwin, daß für den Ernstfall ein kleiner Kreis von Leuten bekannt ist, der als Kader für diese Freiwilligen fungieren könnte. Im Ernstfalle müßte man diese Leute sehr rasch heranbilden.

Min. G r u b e r antwortet: Ich habe den drei Hochkommissaren bereits erklärt, daß es für die österr. Bundesregierung unmöglich ist, über diese Frage Abmachungen zu treffen. Dies kann nur auf der Länderbasis geschehen, getrennt nach Ländern und Zonen. Doch wird die Bundesregierung ihre Dienste hiezu zur Verfügung stellen. Er (Min.Gruber) und seine Kollegen Helmer und

Graf werden hierüber mit den Landeshauptleuten reden. Diese Frage kann nicht auf der Bundesebene geregelt werde. Zwingen könne man die Länder nicht, es müsse freiwillig geschehen. Diese Frage müsse zum Gegenstande einer Besprechung der Bundesregierung mit den einzelnen Hochkommissaren gemacht werden.

Gen. I r w i n: Ich vestehe die Gründe, daß dies auf der Landes- und nicht auf der Bundesebene gemacht werden muß.
Min. G r u b e r antwortet wieder englisch und sagt nur abschließend, daß Gen.Irwin wünscht, daß die Bundesregierung bald mit den Landeshauptleuten spricht. Min. Gruber frägt seine Regierungskollegen, ob diese Be-. sprechung zu fünft stattfinden soll oder nur er, Min. Helmer und St.Graf anwesend sein sollen ?
B.K. F i g l antwortet:Nächste Woche kommen die Landeshauptleute ohedies nach Wien.

Gen. I r w i n gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einem gemeinsamen Plan zwischen der österreichischen und amerikanischen Regierung kommt, über die Verwendung der Leute, die jetzt ausgebildet werden. Vielleicht wird dies der Gegenstand einer Diskussion bei einer der nächsten Zusammenkünfte sein.
Min. G r u b e r Antwortet: Wenn die legale österreich. Authorität existiert, wird es eine Leichtigkeit sein, diese Frage zu beantworten.

Botschafter D o n n e l l y, will nun wissen, was mit den österreichischen Sicherheitskräften im Falle eines Krieges geschieht und wie hoch der Status der österr.Sicherheitskräfte ist.

Min. G r u b e r verweist auf die Zeittafel.
Er sagt: Gesetzt den Fall, die Russen stimmen im Oktober oder November dem Abschluß ~~xxxx~~ des Staatsvertrages zu, dann wird es notwendig sein, ein Redaktionskomitee zu bilden, um den Staatsvertrag in unterschriftsreife Form zu bringen. Dies dauert bis März n.J.. Für die Ratifikation werden weitere 4-6 Monate gebraucht, das wäre bis September n.Js. Dann würden die 90 Tage zu laufen beginnen.

Wenn im November der Vertrag gemacht würden sollte, würde die österreichische Regierung zusammentreten und Pläne entwickeln und die Aufstellung der Heereseinheiten sofort beschleunigen. Mit entsprechender Unterstützung könne sich Min. Gruber vorstellen, daß die österr.Regierung im Jänner über 10.000 Mann Gendarmerie verfügen würde, die vollkommen ausgerüstet ~~und~~ sein und den Rahmen der Armee bilden würden und zwar bis zur Ratifikation des Vertrages. Dann stünden die 90 Tage zur Verfügung, um offen und legal die österr.Armee zu organisieren. Wenn die Gesetze entsprechend vorbereitet sind, wäre es möglich, während dieser Zeit die Armee auf 20.000 Mann zu erhöhen bis zum Ende der Räumung Österreichs. Voraussetzung hiefür ist, ~~die Übergabe des Materials und~~ ~~der~~ das Material und die Ausrüstung zu bekommen. Das wäre das Minimum. Vielleicht könne man den Stand auf ~~2~~ 30-40.000 bringen.

Botschafter D o n n e l l y rekapituliert:
Es stünden in Österreich demnach zur Verfügung:

20.000 Mann Armee
11.000 Mann Gendarmerie
9.000 Mann Polizei.

General I r w i n fragt: wird es notwendig sein, die Gehälter dieser vertragsangestellten Gendarmen zu erhöhen oder ist dies bereits geschehen ?
Min. H e l m e r: sie werden nach dem Bundes-Schema bezahlt.
Gen. I r w i n: Ist die ursprüngliche Schätzung, wie viel dieses Programm kosten wird, nicht in Betracht gezogen worden ? Erhöhte Landeskosten und Länderfaktoren haben den ursprünglichen Voranschlag über den Haufen geworfen. Werden daher die 65 Millionen reichen ?
Min. H e l m e r: Ende des Jahres wird man dies beiläufig sagen können, hängt ganz von der Rekrutierung ab

Gen. I r w i n möchte zwei Dinge wissen:
1.) die Höhe der Ausgaben für die Wiederinstandsetzung der Kasernen, schon auf ein Minimum herabgesetzt.

2.) bittet er um Kostenvoranschlag für die Instandsetzungsarbeiten .

Min. H e l m e r : wird geschehen

Gen. I r w i n : die nächsten Fragen betreffen die Organisation. Er sagt: ein Ding würde ich gerne in diesen Punkt einbezogen sehen, der nicht auf der Liste steht, nämlich: es sind wohl alle Vorkehrungen getroffen worden für die Ausbildung von Kampftruppen, aber keinerlei Vorkehrungen für Stabs- und Nachschubtruppen.

Min. H e l m e r: Wir wissen nicht, wie wir momentan offen Schulen für Stabs- und Nachschubwesen einrichten sollen, ohne uns den Angriffen der Russen auszusetzen. Ich würde es gerne sehen, wenn innerhalb der Gendarmerie eine ganz kleine Stabseinheit eingerichtet würde, die das Material, das die Gendarmen von der amerikanischen Regierung erhalten, in Empfang nehmen und verwalten könnte. Diese Handlungsweise könnte nicht kritisiert werden. Es muß eine Stelle da sein, die dafür verantwortlich ist, was die Gendarmerie empfängt.

Gen.Irwin setzt fort:

Min. H e l m e r: dies ist bereits festgesetzt, nur muß man sehr vorsichtig zu Werke gehen.

Gen. I r w i n : Das Risiko ist nicht so groß, da es ja bekannt ist, daß Ausrüstungsgegenstände übergeben werden.

Min. H e l m e r: Ich werde das einrichten.

Gen. I r w i n : es ist dies eine wichtige Angelegenheit, die - glaube ich - ganz offen durchgeführt werden kann. Es handelt sich ja nur um eine kleine Gruppe, die dazu ausersehen werden soll.

Es ist aber noch eine große Reihe von Detailfragen zu erörtern, mit denen er (GenIrwin) die Regierung nicht befassen will. Gen.Irwin schlägt vor, in Wien eine kleine Gruppe von Leuten zu bilden, die hier die Berichte des Mj.Rauscher und des Salzburger Komitees auswerten.

Min.Helmer sagt: Wir werden für die 5000 Mann einen höheren Offizier bestellen müssen, der die Ausbildung überwacht. Dieser soll in der westlichen Zone und mit

Major Rauscher in Verbindung sei. Hier in Wien wwerden wir eine Stelle für ~~Fachleute~~ Bundesheer-Fachleut schaffen, die alles vorbereitet, und bearbeitet, was aus Salzburg kommt.

Gen. I r w i n: das stimmt mit unseren Plänen überein. Wir haben uns eine Gruppe bestehend aus 4 Leuten vorgestellt, 2 Herren aus dem Bundesministerium für Inneres, 2 Fachleute.

Min. H e l m e r: es wird so sein.

Botschafter D o n n e l l y liest einige Namen aus einer Liste vor: S.Chef Dr.Krechler oder sein Stellvertreter Dr.Pammer, Major Kimmel, Liebitzky und Linhardt(?)

Min. H e l m e r erwidert darauf: wir werden Vorschläge unterbreiten.

Gen. I r w i n : die zweite Frage ist der Verbindungsweg zwischen Salzburg und Wien. Vom Standpunkte der Sicherhei wäre es nicht ratsam, hoch klassifizierte, vertrauliche Papiere hier in Wien zu behalten. Für die Übermittlung von Nachrichten habe er (Gen.Irwin) einen sicheren Weg. Major Rauscher wird sie an Mr.Imhof weiterleiten, der sie auf demselben Wege wieder zurückgibt.

Min. H e l m e r: einverstanden. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Gen. I r w i n : es wäre wünschenswert, wenn Beamte des B.M.für Inneres mit Mj.Rauscher in Verbindung treten (in der amerikanischen Zone), aber nicht in Wien.

Min. H e l m e r: so wird es geschehen.

Gen. I r w i n will noch die Frage über Generaloberst Raus (oder Rauch) geklärt sehen.

Min. H e l m e r macht jedoch die Einwendung, daß er vorher feststellen muß, daß Major Rauscher dem Ministeriu untersteht und sich an die Weisungen dieses Ministeriums zu halten hat.

Gen. I r w i n erwidert: Rauscher ist ein Verbindungsmar und seine Hauptaufgabe seien die 5000 Mann.

Nun aber möchte GenIrwin die Ansicht der österr.Bundesregierung über Gn.Oberst Raus hören.

Staatssekr. G r a f gibt nun den Grund bekannt, warum er gerade Gen.Oberst Raus vorgeschlagen habe:
Diese ~~xxxxx~~ 15.000 Mann Kader plus Erweiterung sollen eine einheitliche österreichische Armee bestehend aus voll wehrfähigen Männern im Falle eines Angriffes darstellen. Wenn es zu etwas kommen sollte, muß Österreich als Einheit dastehen. Wenn es zu etwas kommen sollte, hat der Name Raus bei allen gewesenen Wehrmachtsoffizieren den besten Klang und ist für sie der Begriff des großen Heerführers. Man hat Vertrauen zu ihm. Aus diesem Grunde wurde er namhaft gemacht.

Min. G r u b e r: Wir werden auf der Länderbasis mit Programm Nr.3 beginnen. Es wird sich das Bedürfnis nach einer ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ koordinierten Stelle herausbilden. Dann wird Raus für diese Aufgabe in Vorschlag gebracht. Min.Gruber empfiehlt Raus dem amerikan. Interesse.

Gen. I r w i n: zum Salzburger Komitee fehlen noch einig Verbindungsleute.

Bundeskanzler F i g l: Wir werden dies in den nächsten Tagen besprechen und zwei Namen nennen.

Gen. I r w i n möchte nun noch einen Punkt besprechen und zwar, die Publizität des Gendarmerie-Trainierungsprogrammes. In der Presse ist hiefür ein zu großes Interesse vorhanden.. Gen.Irwin will wissen, ob die österr. Regierung dieser Publizität entsprechend entgegentritt.

Min. H e l m e r erwidert: Die Angriffe erfolgen jedes Jahr und zwar anläßlich der Budgetberatung. ~~Darauf~~ Dort werde wir die Antwort geben. Es ist eine Linie von Swiridoff z Koplenig. Wir werden dies in entsprechender Weise behandeln. Es ist kein Grund zur Besorgnis vorhanden.

Botschafter D o n n e l l y führt nun an, daß er im Laufe der nächsten Woche die Offiziere für das Simmeringer Flugfeld empfangen wolle und möchte nun über den

~~den~~ jetzigen Stand dieser Angelegenheit informiert werden

Min. G r u b e r erwidert: diese Angelegenheit habe eine Aufschub erfahren, da der Finanzminister inzwischen in Amerika gewesen ist. Doch nun bearbeitet der Finanzminister bereits diese Angelegenheit und wird die Sache vollkommen in Ordnung kommen. Minister Margaretha hat bereits Herrn Harrer die nötigen Aufträge erteilt.

B.K. F i g l fügt hinzu, daß diese Angelegenheit analog wie Siezenheim behandelt werden wird.

Min. G r u b e r fährt fort: das letzte Wort müsse man dem Finanzminister lassen. Es wird zweckmäßig sein, wenn die österr.und die amerikan.Regierung in dieser Sache dieselbe Sprache sprechen, wenn es zum Klappen kommen sol

Min. H e l m e r meint, daß die Kommunisten einen großen Krach machen werden. Man müße sich vorher über die Antwort eindeutig klar sein, wenn Anfragen hierüber erfolge

Min. G r u b e r schlägt folgende Antwort vor:
daß der Zutritt zum Flugplatz durch die Straßensperren derart erschwert ist, daß man in Wien einen Flugplatz errichten müsse.

Min. H e l m e r fügt hinzu, daß bevor etwas geschieht, eine gute Erklärung ~~gefunden~~ formuliert werden müsse.

B.K. F i g l schlägt vor: Flugplatz ist zu klein und völlig ungenügend; deshalb müsse einer in Wien errichtet werden.

Botschafter D o n n e l l l y fragt B.K. Figl, ob er ihm schon eine Antwort über die zwei Baupläne in Salzburg geben könne.

B.K. F i g l antwortet: Da ich heute keine Zeit für eine Unterredung hatte, wird Makula morgen zu mir kommen. Einen Punkt kann ich erwähnen: Wir hörten heute von Paris daß die direkte Hilfe nur 105 Mill.Dollar betragen soll. Angeblich soll seitens der Botschaft das Interesse bestehen, dies zu publizieren. Ich aber möchte, daß von Seiten der Botschaft über diese 105 Millionen keine Publikation in den Zeitungen.

645

110

g 31

Wien, am 31. Oktober 1951

Bereits bedankt

Bd.
7.11.51

Sehr geehrter Herr Doktor !

Beiliegend gestatte ich mir die Niederschrift über ein Gespräch zu übermitteln, das ich heute mit dem russischen Obstlt CERNOFF führte, der in regelmässigen Abständen von 2-3 Monaten die ehem. militärischen Dienststellen besucht und Auskünfte einhol also Überwachungsfunktionen hat.

Trotz aller meiner Versuche, derartigen Gesprächen zu entgehen, hat er, nunmehr zum zweiten Male in kurzer Zeit, den gleichen Gespräch stoff aufgegriffen.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ergebener

1 Beilage.

Thielitzky

646

GEHEIM.

Oberstleutnant CERNOFF des sow.-russischen Besatzungselementes(der in Abständen von mehreren Monaten die Tätigkeit ehem.militärischer Dienststellen wie Bundesgebäudeverwaltung II,Kriegsarchiv,Pensionsabteilung A des BMin.f.Fin.durch Besuche und Einholung von Auskünften überwacht)überbrachte mir heute eine Einladung zur Feier des Russischen Gedenktages am 7.Nov.l.J.

Trotz meiner, stets pol.Gespräche ablehnenden Haltung und meiner Ablenkungsversuche begann CERNOFF, ein sehr umgänglicher,die Deutsche Sprache ganz gut beherschender Mann,einGgspräch,das er als"privat" bezeichnete und dessen hauptsächlicher Inhalt nachstehend festgehalten wird:

Österreich werde bald den Staatsvertrag erhalten,die Stellvertreter der Aussenminister würden zusammentreten und es gäbe kaum etwas, was den Staatsvertrag noch lange verzögern könnte.

Es sei wohl die Haltung der Österr. Regierung hinderlich,die sich zur künftigen"Rolle Österreichs im Atlantikpakt" nicht äussere.EISENHOWER habe kürzlich gesagt(Nachricht sei in der Zeitung "TELEGRAPH" erschienen)"Österreich sei der notwendige Südflügel des Atlantikpaktes in Mitteleuropa" und die österr. Regierung habe hiezu kein Wort der Ablehnung gehabt.

Weiter zeige die Rede des BMin.HELMER,dass"Vorarbeiten für die Wiederaufrüstung" im Gange sei,die noch nicht zulässig seien,die Polizei- und Gendarmerie sei weitaus stärker als notwendig,verfüge ua.über Panzerspähwagen("die nicht vom Himmel gekommen sein können")und es werde so-verbotenerweise- das Heer vorbereitet.

(Im gleichen Atem bezeichnete Cernoff diese Massnahmen als"Spielerei" Die Regierung hätte selbst Bilder veröffentlicht,die Bewaffnung und Ausbildung der Formationen zeigen.

Ausserdem würden in den Gendarmerieformationen"die Nazis" begünstigt,die dort"bald wieder obenauf" sein würden, was auch von den westl. Alliierten gefördert würde.(Die NS.erhöben auch sonst wieder ihr Haupt.)

Wenn nicht solche Schwierigkeiten einträten und die Gewähr gegeben würde,dass Österreich wirklich unabhängig bleiben wolle, könnte der Staatsvertrag bald zustande kommen.

Um die verschiedenen Vorbringungen nicht unwidersprochen zu lassen, wurden folgende Einwendungen gemacht:

Die österr. Regierung betone doch bei jeder Gelegenheit,dass sie allein die völlige Unabhängigkeit wolle und erstrebe.

Zur Rede des BMin.HELMER: Wenn ein Land 6 Jahre auf den Staatsvertrag warten müsse,anderseits die Zubilligung eines künftigen Heeres unbestritten sei,sei es begreiflich,dass-bis zur möglichen Aufstellung des Heeres-die Polizei und Gendarmerie stärker gehalten und als Übergangsmassnahme Abteilungen der Exekutive auch als geschlossene Formationen ausgebildet werden,bis eben einmal die(übrigens nach so langer Zeit nur mehr sehr schwer zu bildenden)Heeresformationen an deren Stelle treten könnten.

(Da er selbst das Wort"Spielerei" gebraucht habe: er wisse sehr gut, dass diese Formationen der Exekutive,militärisch gesehen, eine"Spielerei" seien und keinen wirklichen militärischen Wert hätten.)

Dies sei eben eine Folge des so lange verzögerten Staatsvertrages.

./.

Es wurde noch darauf verwiesen, dass auch vor 1938 (seit 1927) die Exekutive grössere geschlossene "Alarmabteilungen", die mit Maschinengewehren und Panzerspähwagen usw. bewaffnet waren, (als Rückhalt und Reserve für den einzelnen Gendarmerie- und Polizeibeamten) hatte, die wohl für den geschlossenen Einsatz ausgebildet wurden, aber wirklichen militärischen Wert nicht hatten und nicht haben konnten, schon weil ihnen die Merkmale des militärischen Verbandes, der Führungs-, Verbindungs- und Nachschubapparat, fehlte.

Käme der Staatsvertrag, dann würden diese Aushilfsmassnahmen verschwinden, weil dann das Heer den Rückhalt für die Exekutive bilden würde.

Obstlt. CERNOFF zeigte sich besonders dafür interessiert, dass es sich bei der vorhandenen Verstärkung der Exekutive um "Übergangsmassnahmen" handle.

Man gewinnt den Eindruck, dass sich viele vorgefasste Meinungen und Ansichten der russischen Organe entkräften und aufklären liessen.